

WARUM LATEIN – EINIGE ARGUMENTE

1 Der praktische Nutzen

1.1 Latein ist Voraussetzung für viele Studiengänge

Das Latein ist Zulassungsvoraussetzung für zahlreiche Fächer, wie z. B. Deutsch, Geschichte, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch. Nützlich bis erforderlich sind möglichst fundierte Lateinkenntnisse für zahlreiche weitere Studiengänge, wie z. B. Medizin, Pharmazie, Rechtswissenschaften etc. Auch die meisten rein universitären Abschlüsse, wie z. B. die Promotion, setzen in der Regel Lateinkenntnisse voraus, zumindest im geisteswissenschaftlichen Bereich. Ob und in welchem Umfang Lateinkenntnisse für eine Studiendisziplin vorausgesetzt werden, ist nicht nur von Bundesland zu Bundesland bzw. von Uni zu Uni verschieden, sondern hängt auch immer wieder vom jeweiligen Professor ab. So kommt es, dass auf Grund mangelhafter Information bzw. gezielter Desinformation Prüfungswillige immer wieder erst in letzter Sekunde erfahren, dass sie zunächst einmal von der Pike auf Latein pauken müssen. Die Erfahrung lehrt, dass der spätere Erwerb des Latinums, etwa durch Kurse an der Universität, mit viel größerer Mühe verbunden ist und erhebliche zeitliche Opfer verlangt.

1.2 Latein ist die Muttersprache der romanischen Sprachen

Latein ist die Grundlage der romanischen Sprachen, also des Italienischen, Französischen, Spanischen, Portugiesischen und Rumänischen. Die Beziehung zwischen der lateinischen Muttersprache einerseits und ihren »lateinischen Dialekten« andererseits ist ungleich enger als zwischen den romanischen Tochtersprachen untereinander. Daher erleichtern gute Lateinkenntnisse das Erlernen dieser Sprachen ganz erheblich.

1.3 »Englisch, das Latein des 20. Jahrhunderts«

Dieses Zitat aus einem Nachruf auf T. S. Eliot überrascht kaum, zumal allein im literarisch-abstrakten Bereich ca. 60% des englischen Wortschatzes auf das Lateinische zurückgehen. Der Erlanger Professor für Anglistik, Dr. E. Wolff, bezeichnet Latein sogar als »sprachliches Urgestein« des Englischen. Hinzu kommt, dass der Bestandteil des Lateinischen in der englischen Sprache ständig steigt. Denn auf Grund seiner Dichte und Prägnanz eignet sich auch hier keine Sprache so sehr für die Bildung neuer technologischer und fachwissenschaftlicher Begriffe wie das Lateinische. Da in der Spitzenforschung Deutsch nur noch »Nischensprache« ist und auch die romanischen Sprachen hier vom Rückgang betroffen sind, benötigt der angehende Techniker, Ingenieur, Physiker oder Mediziner auf Grund der weltweit überragenden Bedeutung des Englischen neben profunden Kenntnissen in eben

dieser Sprache vor allem eine Vertrautheit mit dem Lateinischen, mit dessen Wortwurzeln die ungeheure Vielfalt neuer Fachbegriffe geprägt wird.

1.4 Latein hilft Fremdwörter zu verstehen

Latein ist der Grundstock der wissenschaftlichen und technologischen Begriffswelt. Dies beweisen die zahllosen Fremdwörter sowohl im Deutschen wie auch in den übrigen europäischen Sprachen. Es verleiht daher ein Gefühl der geistigen Sicherheit und Freiheit, wenn man all die Fachausdrücke lateinischer Herkunft, wie sie Wissenschaftler, Techniker, Mediziner oder Juristen verwenden, verstehen und erklären, selbst erschließen und auch verwenden kann. Latein auf Schritt und Tritt erlebt aber auch der Normalverbraucher, sobald er nur eine Zeitung aufschlägt oder die Tagesschau einschaltet. Wer am Gymnasium Latein gelernt hat, läuft eben nicht Gefahr, bei den zahllosen Fachbegriffen z. B. aus der Politik, der Geschichte oder den Wirtschaftswissenschaften ins Schleudern zu kommen. Lateinkenntnisse garantieren ein rasches, spielerisches und bleibendes Eindringen in den Sinngehalt dieser Fachsprachen. Sie befreien somit nicht nur von der Lexikonabhängigkeit sondern sind auch unverzichtbarer Bestandteil einer gehobenen Allgemeinbildung, die eine Orientierung in der komplizierten Begriffswelt von heute wesentlich erleichtert.

1.5 Latein als Schule der Grammatik und der Sprachreflexion

Während man die »moderne« Fremdsprache weitgehend einsprachig lernt, erhält im Lateinunterricht, in dem nach wie vor die Übersetzung dominiert, das komparativ-kontrastierende Verfahren beide Sprachen gleichermaßen. Die völlig andersartige Struktur des Lateinischen bietet gleichsam ein Gegenbild zur Muttersprache und zwingt somit zu ständiger, intensiver Sprachreflexion. Der Lateinschüler weiß, was Grammatik ist, und versteht, wie Sprache funktioniert. Daher erleichtert Latein naturgemäß das Erlernen nicht nur der romanischen Sprachen oder des Englischen, sondern anderer Sprachen überhaupt. Latein schult das muttersprachliche Ausdrucksvermögen. Der moderne Lateinunterricht leistet eine intensive Unterstützung für den Deutschunterricht, doch nicht nur in der Grammatik, sondern auch im Bereich des Ausdrucksvermögens. Während der Unterricht in den »modernen« Sprachen den Schüler befähigen soll, sich mit einem Ausländer zu unterhalten und fremdsprachliche Konversation zu pflegen, geht der Lateinunterricht von anderen Voraussetzungen aus und hat andere Ziele. Im Vordergrund stehen nicht Hören und Sprechen, sondern Lesen und Übersetzen. Das Übersetzen von Texten schult und fördert den gewandten Umgang mit der Muttersprache, umso mehr, als innerhalb des vergleichsweise beschränkten lateinischen Grundwortschatzes von nur etwa 2400 Wörtern fast jedes lateinische Wort eine Fülle von Bedeutungen, Aspekten und Nuancen abzudecken hat. Latein erweitert damit zweifellos in besonderem Maße die Sprachkompetenz. Die Fähigkeit, Gedanken sprachlich richtig und treffend zu formulieren, zu argumentieren und zu überzeugen, ist für die Studierfähigkeit und darüber hinaus für jeden Beruf nahezu unverzichtbar.

1.6 Latein schult das wissenschaftliche Denken

Latein ist eine synthetische, d. h. stark verdichtete Sprache. Dadurch fordert und fördert es in hervorragender Weise Klarheit, Ordnung und Disziplin im Denken. Von der ersten Lateinstunde an wird der Schüler nicht nur zu höchster Aufmerksamkeit und Konzentration, sondern auch zu problemlösendem Denken, d. h. zu bewusstem, methodischem Vorgehen gezwungen. Denn jeder lateinische Satz stellt eine alle geistigen Kräfte fordernde Denkaufgabe dar. In dieser Komplementärfunktion zu den »modernen« Fremdsprachen, in denen ja die Kommunikation dominiert, erweist sich

das ständige, harte geistige Training des Übersetzens und damit die Schärfung der Fähigkeit zu analysierendem und kombinatorischem Denken als wertvolle Vorübung für Studium und Beruf. Diese »vorbereitende Wissenschaftsschule« des Lateinunterrichts wird von Professoren aller Fachrichtungen anerkannt und bestätigt. Ein Zeuge dafür ist die gewiss unparteiische Studienstiftung des deutschen Volkes. Sie stellt in Übereinstimmung mit Gutachten von Universitäten fest, dass die Abiturienten mit Lateinkenntnissen »mehrfach und mit Abstand« am besten abschnitten. Diese Schulung des logischen Denkens kommt zudem auch den Leistungen des Schülers in anderen Fächern zugute.

1.7 Latein als Vorbereitung auf Lehre und Beruf

Überfüllte Universitäten und unsichere Arbeitsmarktchancen lassen aus der Sicht der Abiturienten eine Berufsausbildung bzw. Lehre immer interessanter erscheinen. Die Unternehmen erwarten dabei von den Gymnasiasten eine möglichst breite Allgemeinbildung, z. B. die Fähigkeit, sich in der Muttersprache schriftlich und mündlich gut ausdrücken zu können, sowie Persönlichkeitsbildung, d. h. Lern- und Leistungsbereitschaft, Konzentrationsfähigkeit etc. Beiden Forderungen trägt - wie wir gesehen haben - der Lateinunterricht in hohem Maße Rechnung. Sowohl im »Institut der deutschen Wirtschaft« als auch im »Managermagazin« heißt es übereinstimmend, dass die Ausbildung dieser Fähigkeiten erfahrungsgemäß besonders erfolgreich auf dem Fundament des traditionellen humanistischen Bildungskanons, also mit Latein, erfolgen kann.

2 Grundsätzliche Erwägungen

2.1 Latein und seine erzieherische Wirkung

Der Lateinunterricht verlangt ständig in besonderem Maße Genauigkeit, Konzentration, Geduld und Ausdauer, zumal ein lateinischer Text im Gegensatz zu Texten der »modernen« Fremdsprachen nicht unmittelbar zugänglich ist, bzw. verstanden wird, sondern zunächst die Membran des Fremden behutsam und systematisch beseitigt werden muss. Dies erfordert zwar einen höheren Zeitaufwand, doch gerade das quantitative Minus im Umfang der gemeisterten Lektüre ergibt zugleich ein qualitatives Plus. Denn das genaue Beobachten und geduldige Überlegen hat eine ungemein erzieherische und charakterliche Wirkung: gegen Flüchtigkeit, Oberflächlichkeit, mangelnde Konzentrationsfähigkeit und das so weit verbreitete gedankenlose Textverschlingen in unserer modernen Medienwelt. Durch dieses »mikroskopische« Lesen stellt Latein gerade in der heutigen Zeit auch einen wichtigen Kontrapunkt zu den »modernen« Fremdsprachen dar. Nicht zu Unrecht nennt daher K. Westphalen Englisch und Latein »Fundamentalsprachen« des Gymnasiums.

2.2 Latein vermittelt geschichtlichen Weitblick

Der Lateinunterricht ermöglicht dem Schüler den Einblick in eine Literatur und Kultur, die vor mehr als 2000 Jahren entstanden ist, aber durch alle Jahrhunderte hindurch bis in unsere Gegenwart hineinwirkt, ja sie gewissermaßen trägt. Wer sich mit Latein befasst, denkt sozusagen in zwei Jahrtausenden. Er umspannt in seinem Geist die europäische Geschichte und erfährt dadurch eine Schärfung seines Geschichtsbewusstseins und somit eine erhebliche Erweiterung seines persönlichen Horizontes. Während der Geschichtsunterricht Quellenarbeit ausschließlich an -

mehr oder weniger gelungenen - Übersetzungen betreibt, geht man in Latein wirklich »ad fontes«.

2.3 Latein als Eckpfeiler der abendländischen Kultur

Neben seiner Sprache fördert vor allem seine Literatur unsere Allgemeinbildung, indem sie uns den Zugang zu den geistigen Grundlagen unserer Welt öffnet, die die großen antiken Dichter, Philosophen und Wissenschaftler geschaffen haben. Gerade die griechisch-römische Literatur war und ist ein immer wieder aufgesuchtes Schöpfungspotential für Dichter, Künstler und Denker des europäischen Geisteslebens. Darüber hinaus wird der Lateinschüler auf Reisen im In- und Ausland an Kulturdenkmälern und in Museen das Wirken des römisch-antiken Einflusses besser verstehen und für sich persönlich nutzen können. Gerade die Betonung des wirkungsgeschichtlichen Aspekts in der ab der 9. bzw. 10. Klasse beginnenden Lektüreprase vermittelt dem Schüler ein Gespür für kulturelle Kontinuität zwischen Antike und Gegenwart und damit für die Bedeutung der Tradition. Gerade auch angesichts der Bekenntnisse zur europäischen Einigung sollten wir uns an dieses gemeinsame Erbe erinnern.

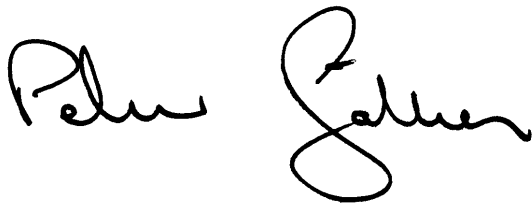
2.4 Latein als ruhender Pol im Zeitalter der Technisierung

Wir leben in einer zunehmend technokratisch orientierten Welt, in der sich nicht nur die Universitäten, sondern auch Wirtschaftsunternehmen zu Recht immer mehr über den ständig wachsenden Mangel an echter Allgemeinbildung beklagen. Die Technik wird sich zwar durch nichts aufhalten lassen, und der Mensch soll auch aktiv an ihr teilhaben, doch muss er zu der Erkenntnis geführt werden, dass eine zu frühe Spezialisierung auf dem Gymnasium in Richtung auf den »homo technicus« oder »homo oeconomicus« eine umfassende Allgemeinbildung verhindert. Gerade die Beschäftigung mit den bedeutenden Werken der römischen Historiker (Sallust, Tacitus), Dichter (Vergil, Horaz) und Philosophen (Cicero, Seneca), in denen der Mensch, d. h. seine Existenz, sein Wesen und Dasein im Mittelpunkt stehen, dürfte geeignet sein, der Jugend ein Gespür für ideelle Werte sowie für die Persönlichkeit und Würde des Menschen zu vermitteln und somit der Gefahr der Vermassung und der Orientierungslosigkeit entgegenzuwirken. In Zusammenarbeit mit den geisteswissenschaftlichen Fächern fällt daher dem Lateinischen die Aufgabe zu, einer drohenden mathematisch-naturwissenschaftlichen Einseitigkeit entgegenzuwirken, nicht im Sinne eines feindlichen Gegen- oder Nebeneinander, sondern im Sinne gegenseitiger Ergänzung und Befruchtung.

2.5 Latein eröffnet den Zugang zu Grundfragen menschlicher Existenz

Die in der 10. Jahrgangsstufe beginnende Lektüre bedeutender Werke der lateinischen Literatur führt den Schüler zu den großen, zeitlosen Fragen des menschlichen Lebens: Was ist das Wesen des Menschen? Was ist Glück? Was ist Recht und Unrecht? Worin bestehen Wesen und Aufgabe des Staates? Wo sind seine Grenzen? Wie entstehen soziale Spannungen? Was ist das richtige Verhalten des Menschen in Staat und Gesellschaft? Wie überzeugend sind dazu die Antworten eines Cicero, Sallust oder Tacitus! Entscheidend ist, dass auch all die anderen existenziellen Fragen wie z. B. das Problem der Freiheit, das Problem von Schicksal, Alter und Tod oder das Problem der Freundschaft und Liebe nicht nur erörtert, sondern in einer geradezu modellhaften, exemplarischen, überklaren und unglaub-

lich einprägsamen Weise ins Bewusstsein gerückt bzw. einer Lösung zugeführt werden. Natürlich wird der Lateinschüler die Antworten der großen Dichter und Denker des Altertums nicht einfach übernehmen, sondern er wird die vorgelebten Werte und Normen kritisch prüfen, sein eigenes Urteil bilden, aber auch lernen, die abweichende Meinung eines anderen mit Respekt und Toleranz zu akzeptieren. Dennoch wird er - wie könnte es anders sein - die Antike nicht so sehr als Gegenbild, sondern weit häufiger als Modell sehen, in dem er seine eigenen Züge entdeckt. Denn die Antike ist uns auch heute noch geistig nahe genug, dass wir uns mit ihrem Denken identifizieren können. Für jeden, der später in Beruf und Gesellschaft Verantwortung übernehmen soll, ist eine solche Schulung der Persönlichkeit von unschätzbarem Nutzen.

A handwritten signature in black ink, consisting of the first name 'Peter' and the last name 'Söllner' written in a cursive style.

Peter Söllner
Schulleitung